

Beitrag zur Kenntnis der Verbreitung der Schwalbenwanze (*Occiacus hirundinis* Lk.) in der Schweiz

Autor(en): **Büttiker, Wilhelm**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **50 (1977)**

Heft 1-4

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-401846>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Beitrag zur Kenntnis der Verbreitung der Schwalbenwanze (*Oeciacus hirundinis* Lk.) in der Schweiz

WILHELM BÜTTIKER
Ciba Geigy AG, CH-4002 Basel

*Contribution to the knowledge of the distribution of the cimicid bug (*Oeciacus hirundinis* Lk.) in Switzerland* - Own and other records of the cimicid bug *O. hirundinis* as an ectoparasite of *Delichon urbica* in Switzerland are given. Although relatively few records have been obtained, it is evident that this species occurs in the lowland of Switzerland. Furthermore, it is shown that a strict host specificity exists as only *D. urbica* has been observed as host species. The number of specimens comprising all development stages of the bug varied considerably in the individual nests. In the Engadine (East Switzerland) numerous immature and one adult specimen of the anthocorid *Lyctocoris campestris* F. have been collected. This is the first Swiss record, and a summary on the biology and distribution of this species is given.

Über das Vorkommen der Schwalbenwanze in der Schweiz liegen bis heute nur vereinzelt Meldungen vor (WEGELIN, 1934; BÜTTIKER, 1944; WYNI-GER, 1955; VON GUNTEN, 1961), trotzdem ist anzunehmen, dass diese Ekto- parasitenart eine weite Verbreitung hat, welche sich mit dem Brutgebiet der Mehlschwalbe deckt. Im europäischen Raume ist sie u.a. von Deutsch- land (EICHLER, 1935; WEIDNER, 1972), aus Schweden (KEMNER, 1925), Eng- land (BEATSON, in WEIDNER, 1972) usw. als Parasit der Mehlschwalbe (*Delichon urbica* L.) und zum Teil anderer Vogelarten bekannt. Aus eigener Erfahrung fällt es nicht schwer, diesen der Bettwanze *Cimex lectularius* L. sehr ähnlich sehenden Vogelparasiten während allen Jahreszeiten in zum Teil grosser Zahl zu finden. Da jedoch dieser spezifische Ektoparasit nur temporär auf die Wirts- vögel zur Nahrungsaufnahme übergeht, sind verletzt aufgefundene Mehl- schwalben in der Regel wanzenfrei. Bei Vogelberingungsaktionen an Nestern wäre es aber sehr wahrscheinlich, mancherorts *Oeciacus hirundinis* Lk. in gros- ser Zahl zu finden.

Eine weitere Möglichkeit, diese eigentlich sehr wenig erforschte Vogel- schmarotzerart zu näherem Studium heranzuziehen, wäre bei den hin und wieder gemeldeten Belästigungen in menschlichen Wohnungen gegeben. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass selbst moderne mehrstöckige Wohn- häuser als Ort von Mehlschwalbenkolonien in Betracht kommen. So erfolgte wiederum in der Nähe von Basel eine Reklamation von seiten einer Mieter- partie in einem ums Jahr 1955 erstellten Wohnblock.

Einen Artikel über die Schwalbenwanzen als Lästlinge in menschlichen Wohnungen hat kürzlich WEIDNER (1972) verfasst. In dieser wie auch in WYNI- GERS Notiz (1955) werden die Ergebnisse von Bekämpfungsaktionen mit chemischen Mitteln erwähnt.

WENDT (1939) wie auch GULDE (1941) teilen mit, dass *O. hirundinis* in ganz Mitteleuropa verbreitet ist und bezeichnet diese Art als typischen Mehl- schwalbenparasiten. Als weitere Wirte werden Rauch- und Uferschwalbe, Haus- sperling und Mauersegler aufgeführt. Von besonderem Interesse ist die An-

gabe, dass ältere Mehlschwalbennester von der Schwalbenwanze oft in Hunderten von Exemplaren bewohnt werden, so dass die Zugschwalben durch Blutverlust des öfteren an Entkräftung eingehen. Ausserdem erfahren wir in der Arbeit WENDTS (1939) zahlreiche Angaben über die Lebensweise, Entwicklung und Verbreitung dieser Wanzenart.

Über Morphologie und Biologie geben die Arbeiten von STICHEL (1933), USINGER (1966) und WENDT (1939) zusätzlich zu den schon vorher zitierten Publikationen Auskunft.

Ausserdem wurde in drei Mehlschwalbennestern im östlichen schweizerischen Alpengebiet eine Anthocoridae zum ersten Mal gefunden.

ENTOMOLOGISCHE RESULTATE

Oeciacus hirundinis LAMAREK 1816

Im Verlaufe meiner 35jährigen Sammeltätigkeit von schweizerischen Parasiten bei Haus- und Wildtieren sind relativ wenig Hinweise über Mehlschwalbenwanzen erfolgt. Der Grund für die spärlichen Meldungen ist wohl die schon eingangs erwähnte Tatsache, dass nur vereinzelt Nestuntersuchungen parasitologischer Art bei Mehlschwalben erfolgten.

Tab. 1 gibt in chronologischer Reihenfolge die eigenen Fundorte wieder, und Tab. 2 enthält zusätzliche Angaben anderer schweizerischer Autoren.

Tab. 1: Eigene Fundorte von *Oeciacus hirundinis*

Wirt	Ort (m.ü.M.)	Datum	Anzahl Nester	Exemplare		
				N	♂	♀
Mehlschwalbe	Oltingen/BL (758 m)	13. 9.44		zahlreiche Exemplare		
Mehlschwalbe	Magden/AG (329 m)	16.11.45	8	10	8	12*
Mehlschwalbe	Schlieren/ZH (313 m)	19.10.46			4	4
Mehlschwalbe	Kaisten/AG (340 m)	18. 8.64			4	11 ♀
Mehlschwalbe	Langenbruck/BL (710 m)	25. 8.66	1	14	12	11 ♀
Mehlschwalbe	Münchenstein/BL (273 m)	Aug. 73 (Belästigung auch schon Sommer 72)	11	Exemplare im Haus gesammelt		
				6	10	10*
Mehlschwalbe	Münchenstein/BL (273 m)	3. 4.74 und spätere Beobachtungen 1974	11	15	18	13*

* und zahlreiche weitere Exemplare in den Nestern

Über die zusätzlichen von andern Autoren in der Schweiz beobachteten Vorkommen der Schwalbenwanze gibt nachfolgende Tab. 2 Auskunft:

Tab. 2: Fundorte von *Oeciacus hirundinis* anderer Autoren

Wirt	Ort (m.ü.M.)	Datum	Bemerkungen
Mehlschwalbe	Frauenfeld (405 m)		WEGELIN (1934)
Mehlschwalbe	Basel (277 m)	1952/1954	zahlreiche Nester (WYNIGER R., 1955)
Mehlschwalbe	Hilterfingen (563 m) und Umgebung	ca. 1958-1960	zahlreiche Fundorte und Nester (VON GUNTEN, 1961)

Die Fundorte aller schweizerischen Beobachtungen sind in der Übersichtskarte Fig. 1 eingetragen.

Trotz zum Teil zahlreicher Untersuchungen an anderen Schwalbenarten (BÜTTIKER, 1959, 1969), sind in der Schweiz bei diesen Arten nie Schwalbenwanzen gefunden worden. Manche der früheren, von ausländischen Autoren gemeldeten Funde auf anderen Arten als *Delichon urbica* beruhen wohl hin und wieder auf Fehlbestimmungen des Wirtsvogels oder auf der generell ungenügenden Bezeichnung «Schwalbe», ein Umstand, welcher wohl in manchen Fällen zur Konfusion der Wirtsbezeichnung beigetragen hat. Wie weit sich *O. hirundinis* in Mehlschwalbennestern halten kann, welche von anderen Vögeln als Brutorte angenommen werden (Hausrotschwanz, Haussperling usw.), entzieht sich unserer Kenntnis.

Über die Anzahl der in Einzelnestern gefundenen Mehlschwalbenwanzen gibt ebenfalls VON GUNTEN (1961) bezogen auf schweizerische Verhält-

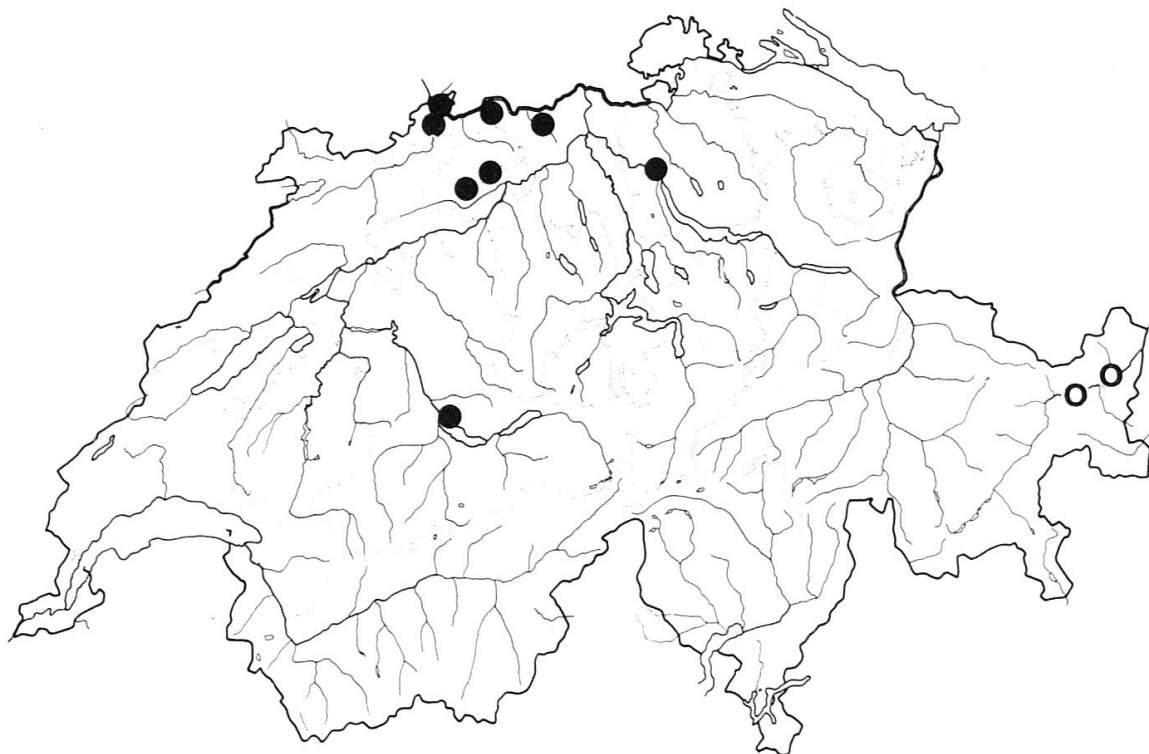


Fig. 1: Fundorte von *Oeciacus hirundinis* (= ●) und *Lyctocoris campestris* (= ○) in Mehlschwalbennestern in der Schweiz; nach eigenen und übrigen Angaben.

nisse Auskunft. In jedem untersuchten Nest fand er einige Dutzend, manchmal sogar einige hundert Exemplare. Diese Angaben kann ich aufgrund der eigenen Beobachtungen bestätigen. Diesbezügliche eigene Beobachtungen in Magden im Jahre 1945 haben einen Befall von total 70 lebenden Exemplaren aller Entwicklungsstadien bei acht Nestern ergeben.

Interessant in diesem Zusammenhang sind die Beobachtungen WENDTS (1939) aus Mecklenburg, wo 158 Mehlschwalbennester zu 97% und 75 Rauchscharbennester zu 56% verwandt waren. In diesen 192 Nestern fand er zusammen 7927 lebende Imagines und 4552 lebende übrige Stadien, was bedeutet, dass jedes Nest etwa 60 lebende Wanzen beherbergte. Dazu kamen noch in diesen 192 Nestern 5246 tote Exemplare vor.

Was den Aufenthaltsort der verschiedenen Entwicklungsstadien der Wanzen betrifft, ist zu erwähnen, dass diese sich zur Hauptsache in der Nestmulde zwischen dem Nistmaterial und Detritus aufhalten. Ausserdem findet man sie normalerweise in den Ritzen an der Nestrückseite, wie auch in Fugen an der Aussenseite. Meist halten sich Gruppen von Exemplaren, zusammengesetzt aus allen Entwicklungsstadien, in diesen Verstecken auf. Die Parasiten verlassen ihre Verstecke für die Blutaufnahme nur vorübergehend.

Die in einer dreistöckigen Liegenschaft von Münchenstein gemeldete Belästigung durch Wanzen in den Jahren 1972 und 1974 erstreckte sich auf die Monate Juli und August. Wohl infolge des ausserordentlich warmen Wetters im April 1974, machten sich jedoch in diesem Jahre die ersten Wanzen schon am 3. April bemerkbar. Auch nach diesem Datum kamen sie in grösserer Zahl in die Wohnungen, speziell nachdem Mitte April von 11 Nestern sechs entfernt wurden. Im Verlaufe des Frühjahrs wurden von der Mieterin 46 Exemplare in der Wohnung im 2. Stock eingesammelt, zur Hauptsache in den Räumen, welche den Nestern am nächsten zugewandt waren. Die Mieterin dieser Wohnung beschreibt mit Datum vom 5. Oktober 1974 die Verhältnisse wie folgt: «In diesem Jahre machten sich die Wanzen schon im Monat April bemerkbar, und zwar die ersten am 3. April. Danach kamen sie in grösserer Zahl und ganz besonders nach dem Abbruch der Nester, welcher Mitte dieses Monats stattgefunden hat. Von den elf vorhandenen Nestern wurden 6 entfernt. Im ganzen wurden 1974 etwa 40 Schwalbenwanzen in meiner Wohnung gefunden.»

Im Verlaufe der Schwalbenrettungsaktionen in der Schweiz vom Herbst 1974, bei welchen einige 10000 geschwächte Mehlschwalben eingesammelt wurden, sind hin und wieder Lausfliegen (*Stenopteryx hirundinis*) registriert worden. Mehlschwalbenwanzen wurden dagegen anhand des eingesandten Materials auf diesen Vögeln nie beobachtet.

Lyctocoris campestris FABRICIUS 1794

Eine weitere Wanzenart, welche in schweizerischen Mehlschwalbennestern gefunden wurde, ist die zu den Anthocoriden gehörende *L. campestris*. Diese Fundangabe aus dem Engadin bedeutet für unser Land eine Erstmeldung.

Das Material wurde von Herrn Dr. J.P. AESCHLIMANN, Zürich, eingesammelt und in verdankenswerter Weise meiner Sammlung übergeben. Die Bestimmung erfolgte durch Herrn Dr. LINNAVUORI, Helsinki, welcher mir auch einige Literaturhinweise und biologische Daten über diese Wanzenart über-

Tab. 3: Fundorte von *Lyctocoris campestris* in der Schweiz.

Wirt	Ort (m.ü.M.)	Datum	Anzahl Nester	Exemplare		
				N	♂	♀
Mehlschwalbe	Ardez/GR (1460 m)	5.9.66	1	9	3	1
Mehlschwalbe	Sent/GR (1440 m)	5.9.66	2	16	2	4

mittelte. Die Publikation von PÉRICART (1972) enthält diesbezüglich zahlreiche Angaben über den früher schon beobachteten Ektoparasitismus.

So ist bekannt, dass *L. campestris* und andere verwandte Arten auf Warmblütern (Rind, Pferd, aber auch Mensch) gelegentlich Blut saugen. In Ausnahmefällen kann es zu massiven Belästigungen auch in menschlichen Siedlungen kommen (STYS & DANIEL, 1957). Diese Wanzenart wird von PÉRICART (1972) als kosmopolit bezeichnet, und als Aufenthaltsorte sind pflanzlicher Detritus, Vogelnester, Lager von Kleinsäugetern, aber auch Strohlager und Nester von Haustieren, wie Rinder, Pferde und Hühner, bekannt, von wo sie in Ausnahmefällen in menschliche Wohnungen übersiedeln können. Die verwandte Art *L. nidicola* WAGN. ist in Finnland in grösserer Zahl in Taubenschlägen beobachtet worden.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Aufgrund der schweizerischen Funde ergibt sich eine weite Verbreitung der Mehlschwalbenwanze in geographischer Beziehung. Was die Verbreitung bezüglich der verschiedenen Höhenlagen betrifft, liegt der tiefste Fundort in Basel mit etwa 277 m ü.M. und der höchste bei Langenbruck, 710 m ü.M. In unserem Lande ist diese Parasitenart bis jetzt nur in Mehlschwalbennestern gefunden worden, was in einem gewissen Gegensatz zu ausländischen Beobachtungen steht (BÜTTIKER, 1959, 1969). Offenbar waren unsere untersuchten Nester alle stets und auf mehrere Jahre nur von Mehlschwalben besetzt gewesen.

Was *L. campestris* betrifft, scheint diese Art in der Nordschweiz zu fehlen. Weiteren Untersuchungen bleibt es vorbehalten, die Verbreitung im Alpengebiet und in der mediterran-beeinflussten Südschweiz abzuklären. Ausserdem sollte dem Grad der Parasitierung der Mehlschwalben - und möglicherweise anderer Vogelarten, wie auch Haustier und Mensch - Aufmerksamkeit geschenkt werden.

BIBLIOGRAPHIE

- BÜTTIKER, W. 1944. *Die Schwalbenwanze Oeciacus hirundinis*. Die Vögel der Heimat, 15, 45-47.
 BÜTTIKER, W. 1959. *Beitrag zur Kenntnis der Parasiten und Nestgäste der Felsenschwalbe (Riparia rufestris Scop.)*. Mitt. Schweiz. Ent. Ges. 32: 299-303.
 BÜTTIKER, W. 1969. *Parasiten und Nidicolen der Uferschwalbe (Riparia riparia [L.] der Schweiz*. Mitt. Schweiz. Ent. Ges. 42: 205-220.
 EICHLER, W. 1935. *Die Vogelwanzen*. Orn. Monatsschr. 60: 90-96.
 GULDE, J. 1941. *Die Wanzen Mitteleuropas*, 8. Teil, Verlag O. Wrede, Frankfurt a.M.
 GUNTEN, K. VON, 1961. *Die Lebensgemeinschaft im Innern des Mehlschwalbennestes*, Ornithologischer Beobachter 58: 84-91.

- KEMNER, N.A. 1925. *Oeciacus hirundinis* Jen., Svalans väglus, Sverige, Entomol. Tidskr. 46: 225.
- PÉRICART, J. 1972. *Hémiptères (Anthocoridae, Cimicidae et Microphysidae de l'Ouest-Paléarctique)*, Faune de l'Europe et du Bassin méditerranéen, 7, Masson & Co., Paris.
- STICHEL, W. 1933. *Illustrierte Bestimmungstabellen der deutschen Wanzen*, Berlin/Leipzig.
- STYS, P. & DANIEL, M. 1956 (1957). *Lycocoris campestris* (F.) (Heteropt., Anthocoridae) jako fakultativni Ektoparasit člověka, Act. Soc. Ent. Cechoslov. 54: 88-97.
- USINGER, R.L. 1966. *Monograph of Cimicidae*, The Thomas Say Foundation, Baltimore (USA), 7.
- WEGELIN, H. 1934. *Beitrag zur Kenntnis der Aussenschmarotzer unserer Vögel*, Ornith. Beobachter 31 (11).
- WEIDNER, H. 1972. *Schwalbenwanzen als Lästlinge in Wohnungen*, Der praktische Schädlingsbekämpfer 24: 1970.
- WENDT, 1939. *Beitrag zur Kenntnis der Verbreitung und Lebensweise der Schwalbenwanze, Oeciacus hirundinis* Jen. in Mecklenburg, Arch. Ver. Freunde Naturges. in Mecklenburg, N.F. 14: 71-94.
- WYNIGER, R. 1955. *Über das Auftreten der Schwalbenwanze Oeciacus hirundinis* Jen. in den Nestern der Hausschwalbe *Delichon urbica* Linné und ihre Bekämpfung, Mitt. Ent. Ges. Basel, N.F. 5: 65-74.